

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frankenstein, Wambach u. v. a.

Druckort: für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Kantienstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. 19.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Nachrichtenblätter“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfall-Fall infolge Unfall bei der Kärntner Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Nachrichtenblätter“ gilt letztes Stipendium beiderlei Art, unter den gleichen Bedingungen auch die Überlebensfälle, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Kärntner Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Beträge auf ihr innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu begleichen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall zur Anmeldung gebracht werden. Unter die Bestimmungen der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen Kautschuk, die dem Betrage oder direkt von der Kärntner Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Fr. 122.

Freitag, den 26. Mai 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Die Straßburger Studenten.
Straßburg, 26. Mai. Der Universitäts-senat hat die Auflösung des Ausschusses der Straßburger Studentenschaft verfügt.

Das Kurpfuscherteilegesetz verlegt.
Berlin, 26. Mai. Die Kommission des Reichstages für das Kurpfuscherteilegesetz beschloß bei der Geschäftssitzung des Reichstages die Weiterberatung der Vorlage bis zum Herbst zu vertagen.

Welschemanns Streif.
Blyth, 26. Mai. Einer Blättermeldung zufolge erklärte der Vertreter der Vereinigung der Seelenute, daß ein internationaler Zustand jetzt jeden Augenblick erklärt werden könnte.

Eine deutsch-ägyptische Bank.
Berlin, 26. Mat. Die Deutsche Orientbank und ihre Gruppe bekamen die Konzession zur Errichtung einer ägyptischen Oppothekenbank.

Ministerpräsident Monis.
Paris, 26. Mai. Rabinetschef Monis,
dessen Zustand weiter ein auserst befrie-
digender ist, unterhielt sich längere Zeit
mit den Ministern Delcassé und Gail-
lard über laufende Staatsgeschäfte.

Französischer Geburtenüberschuß.
Paris, 26. Mai. Nach der im „Antisblatt“ veröffentlichten Statistik hatte Frankreich im Jahre 1910 774 358 Geburten und 708 777 Todesfälle, so daß der Ueber-
schuß der Geburten 70 581 beträgt. Im Jahre 1909 betrug dieser Ueberchuß nur 13 424.

Amerikanischer Flottenbesuch.
Kopenhagen, 26. Mai. Die zweite Division des atlantischen Geschwaders der Vereinigten Staaten ist zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen. Die Division besteht aus vier Panzerschiffen und einem Hilfskreuzer.

Englands Einwohnerzahl.
London, 26. Mai. Nach dem vorläufigen
Vollzählungs-Ergebnis besitzen
England und Wales 36 075 269 Einwohner
gegen 32 527 843 im Jahre 1901. Die Bevöl-
kerung Groß- Londons beträgt 7 252 063
gegen 6 581 402 im Jahre 1901.

Die Pest auf Java.
Amsterdam, 26. Mai. Auf Java
sind vom 9. bis 24. Mai 105 Pestfälle,
darunter ein Fall an Lungenpest, vorge-
kommen, 74 Personen sind gestorben.

Vom russischen Zarenhofe.
 Petersburg, 28. Mai. Die kaiserliche
 Familie wird am 8. Juni von Jaroslaw
 Selo nach Peterhof übersiedeln. Anfangs
 September reist das Kaiserpaar nach Mos-
 kau und von dort in die Krim, wo es bis
 zum Dezember verbleiben wird.

Der scheidende Gesandte.
Konstantinopel, 26. Mai. Der Sultan
empfangt den deutschen Botschafter Mar-
schall von Bieberstein, der am
31. Mai seinen Urlaub antritt, in Ab-
schiedsaudienz.

Türkische Finanzen.
Konstantinopel, 26. Mai. Im Verlaufe der Budgetdebatte erklärte der Großwesir die Lage der Finanzen als gut. Das Defizit könne mit einer neuen Anleihe von 6½ Millionen Pfund gedeckt werden.

Das größte Schlachtschiff der Welt.
Philadelphia, 26. Mai. Gestern hat hier
der Stapellauf des Schlachtschiffes
„Wyoming“ stattgefunden. Der „Wy-
oming“ ist mit einem Displacement von über
26 000 Tonnen das größte Schlach-
tschiff der Welt.

Diaz' Rücktritt. London, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus Mexiko erfolgte der Rücktritt des Präsidenten Diaz gestern nachmittag 4 Uhr 45 Minuten. Mit diesem Zeitpunkt ist die provisorische Präsidentschaft auf den Minister des Aeußern, De la Barra übergegangen.

Nationalistische Bekenntungen in China.
 Peking, 26. Mai. Der Verband der chinesischen Volkshilfsorganisationen beschloß, nachdem die Regierung die Bildung einer Reichswehr verboten hat, ein Vorkommando zu gründen, um für den Militarismus und die nationale Selbstbetätigung unter den Chinesen zu wirken.

Der englische Verfassungskampf ist jetzt in seine letzte Phase eingetreten. Nachdem das Oberhaus den Landsdownischen Reformvorschlag in zweiter Lesung angenommen, hat es sich der Petition zugewandt. Damit rückt für beide Theile die Entscheidung immer näher. Das Oberhaus muß sich erklären, welche Stellung es zu der Petition einnimmt, und umgekehrt muß auch die Regierung bezüglich der Landsdownischen Vorläufige Farbe bekennen. Bisher hat es die Regierung verstanden, sich um eine blühende Erklärung herumzudrücken, indem sie sich auf die von verschiedenen Autoritäten des englischen Verfassungsrechts vertretene Theorie berief, daß bei Anträgen, die in die Prerogative der Krone einreifen, wie dies bei der Landsdownischen Bill der Fall ist, von der Regierung erst bei der dritten Lesung eine bestimmte Antwort erteilt zu werden braucht.

Es ist in der That für die Regierung eine
milde, sich an der Landeshohe-
nischen Reformbill zu äußern, solange
das Schicksal der Petition noch ungewiß ist.
Beide hängen eng mit einander zusammen.
Zweifellos enthält die Selbstreform der
Vords mancher Fortschritte. Die Regierung
hat ja auch selbst die Reformbedürftigkeit des
Oberhauses anerkannt, indem sie eine ent-
sprechende Vorlage in Aussicht stellte. Es
wäre somit nahelegend, daß sie ihr Verpro-
chen durch Zustimmung an der Landeshohe-
schen Bill einlöse. Damit würde sie sich in-
dessen ins eigene Fleisch schneiden. Denn so
wenig auch die Art der Zusammensetzung des
Oberhauses den heutigen Verhältnissen ent-
spricht, so gibt doch der gegenwärtige Zustand
der Regierung ein nicht zu unterschätzendes
Mittel in die Hand: Sie kann, wenn
es nöthigt, dem Oberhaus durch einen groß-
zügigen Peerschuß ihren Willen auf-
zwingen. Ohne das Recht der Krone, Peers
in beliebiger Anzahl zu ernennen, wären die
Reformate von 1832, durch die das Ober-
haus auf das so heiß umstrittene Einspruchs-
recht beschränkt wurde, niemals zustande ge-
kommen, da sich damals wie heute die Vords
der Einschränkung ihrer Rechte widersetzen.
Erst als der erst vor kurzem zur Regierung
gekommene König Wilhelm IV. dem Mini-
sterium die Erlaubnis zu einem radi-
kalen Peerschuß gab, kam die Vorlage zu-
stande. Zur Ausführung dieser Drohung kam
es damals nicht, da die Vords ihren Wider-
stand aufgaben.

Durch die Landsdomnische Reformbill, die die Zahl der Lords auf die Hälfte des gegenwärtigen Bestandes beschränkt, würde das Ernennungsrecht der Krone künftig bedeutungslos werden. Wenn somit die Bill auch für einen großen Theil der jetzigen Lords den Verlust der Peerwürde bedeuten würde, so würde doch die Macht der Lords im ganzen genommen dadurch wesentlich geschwächt werden, das Oberhaus würde dadurch zu einem Paktor werden, der von den wechselnden Volksströmungen wie von dem Willen der Krone in gleicher Weise unabhängig ist. Nun entspricht eine solche Unabhängigkeit des Oberhauses nach oben und unten zweifellos dem Grundgedanken des Zweikammersystems. Andererseits kann die theoretisch so schöne Unabhängigkeit der ersten Kammer für die Regierung doch auch recht unbequem werden. Zumal aber eine liberale Regierung hat allen Anlaß, eine allzu große Unabhängigkeit des in seiner großen Masse konservativ gerichteten Oberhauses zu fürchten. Es ist daher nur begreiflich, wenn die englische Regierung dem Oberhaus zunächst — *sit venia verbo* — die Gistabäne ansprechen will, ehe es an eine Reform herangeht, die, wie sie auch gestaltet sein möge, stets mehr oder minder auch eine größere Unabhängigkeit des Oberhauses von der Krone zum Ziel haben muß.

Aus vorstehendem ersieht man, in wie engem Zusammenhang Reformbill und Petobill stehen, und weshalb die Regierung diese vor jeder andern Sache wünscht. Nur so lange das Damoclesschwert des Peerschubs über dem Haupte der Lords hängt, kann man von ihnen ein Nachgeben erwarten. Es wäre daher von der Regierung die größte Dummheit, wollte sie der Lords-downschen Bill zustimmen, ehe sie ihre Petobill unter Dach und Fach hat. Hat sich aber erst das Oberhaus mit oder ohne Peerschub unter das laudinische Joch der Petobill gebeugt, dürfte es vermuthlich selbst kaum noch ein Interesse an der Reform haben, die lediglich bestimmt war, seine Widerstandskraft gegen die drohende Entrechtungs zu stärken.

Die Verhiesseion des Reichstages.
Dem Reichstage ging ein Antrag zu, zur Verlegung des Reichstages bis zum 10. October die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Ferner ging dem Reichstage ein Geleichenwurf an, nach dem die Mitglieder des Reichstages im October und November, falls sich der Reichstag versammelt, aus der Reichskasse eine außerordentliche Aufwands-Entschädigung von insgesamt 700 M erhalten sollen.

Die Händwarensteuer.
Im Reichstag wurde eine Novelle zum Händwarensteuer-Gesetz eingebracht, die nach der Begründung der Industrie die Ueberwindung der vorhandenen Schwierigkeiten erleichtern soll. Bisher sollte, nach § 3 des Gesetzes, eine Erhöhung der Steuer um 20 Proz. eintreten für Händwaren, die in Fabriken hergestellt werden, welche entweder erst nach dem 1. Juni 1900 betriebsfähig hergestellt sind, oder welche ein Jahreserzeugnis des nachweislich durchschnitterzeugnis der letzten drei Jahre übersteigt. Durch die Novelle soll jene fünfjährige Frist in eine zehn-jährige verwandelt werden. Außerdem sollen die Kontingente, soweit erforderlich, verhältnismäßig, jedoch unter geordneter Berücksichtigung der kleinen und mittleren Fabriken vertheilt werden.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal.
Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hatte, wie aus dem Abschluß des Etatsjahres 1910—11 hervorgeht, den härtesten Verkehr und die größte Einnahme im abgelaufenen Jahre. Der Kanal wurde von 45 569 Schiffen mit einem Netto-Raumgehalt von 7,58 Millionen Tonnen benutzt und die Einnahme betrug 8,5 Millionen M. Vor fünf Jahren betrug der Raumgehalt 5,8 Millionen Tonnen und die Einnahme 2,8 Millionen Mark, vor zehn Jahren der Raumgehalt 4,3 Millionen Tonnen und die Einnahme 2,1 Millionen Mark. Seit dem Jahre 1890 ist eine Verdoppelung des Kanal-Verkehrs, dem Raumgehalt der Schiffe nach berechnet, eingetreten, ferner haben sich die Einnahmen verdoppelt. Die Zunahme des Verkehrs im letzten Jahre war besonders groß; eine Steigerung um über 1 Million Netto-Register-Tonnen und über 400 000 M. Einnahme gegenüber dem vorhergehenden Jahre hat bisher niemals stattgefunden. Aus diesem Grunde dürfte auch der Ueberschuß größer sein als in den letzten Jahren.

Der bestohlene Staat.
Die russischen Senatoren-Revi-
sionen über die Mächenschaften im fernem
Osten ergaben, daß während des russisch-ja-
panischen Krieges die Krone um 30 Mil-
lionen Rubel bestohlen wurde. Die
Untersuchungen sind noch nicht ganz abge-
schlossen und dürften noch höhere defran-
dierte Summen ergeben. An den Diebstäh-
len sind Staats- und Eisenbahnbeamte aller
Kategorien sowie Offiziere beteiligt.

Die außerordentlich scharfe Sprache der russischen und bulgarischen Note an die Türkei erregt in türkischen officiellen Kreisen Ertönen und Mißbehagen. Ein hervorragender Staatsmann erklärte, die Türkei habe hinreichende Beweise für ihren Willen zum Frieden geliefert, lasse aber an ihr Selbstbestimmungsrecht nicht tasten. — Der russische Botschafter hatte am Mittwoch mit dem türkischen Minister des Aeußeren eine Unterredung. In Regierungskreisen bemerkt man über den genauen Inhalt der Unterredung Stillschweigen, doch kommt ein nach der Unterredung erlassenes Communiqué des Ministeriums des Aeußeren, daß der freundschaftliche Geist und Sinn, selbst der Vortrout der Unterredung keinesfalls mit der Meldung der Petersburger Telegraphenagentur übereinstimmen. — Die Depesche der Petersburger Telegraphenagentur zief in parlamentarischen und Regierungskreisen Unwillen hervor. Es verlautet, der Minister des Aeußeren sprach dem russischen Botschafter sein Befremden über die vorherige Veröffentlichung der Mitteilung aus, worauf der Botschafter sein lebhaftes Bedauern ausdrückte.

Portugiesische Sensationen.
Der Präsident der provisorischen Regierung Portugals, Braga, theilte dem Botschafter-Berichterstatter des „Welt Parisien“ mit, im königlichen Palast seien 12 Briefe gefunden worden, die der Erfindung Napoleons vor der Revolution aus den Häu-

hätten anderer befreundeter Länder, wo er zu Besuch weilte, an seine Mutter gerichtet habe. In diesen Briefen berichtet Manuel, daß er in Gesprächen mit den Ministerpräsidenten dieser Länder versucht habe, das Versprechen einer Intervention zu erlangen, falls die Dynastie der Brogana bedroht sein sollte, doch habe er als Antwort nur Vorschläge betreffs Abschluß von Handelsverträgen erhalten. Diese Briefe befanden sich gegenwärtig in den Händen des Justizministers.

Eine päpstliche Enzyklika gegen Portugal.
„Observatore Romano“ bringt im An-
schluss an die Depesche, welche über die von
der portugiesischen Regierung in-
folge des Protestes der portugiesischen Bi-
schöfe ergriffenen Maßregeln berichtet, fol-
gende Note: Wir ersuchen, daß demnachst
eine Enzyklika des Papstes an die
Bischöfe der ganzen Welt erscheint, in der der
Papst entschieden gegen die Verfolgungen
protestirt, denen die katholische Kirche seitens
der portugiesischen Regierung ausgesetzt ist,
besonders aber gegen das ungerechte gewalt-
same Trennungsgesetz.

Die Union und Japan.
Die Newyorker Associated-Press meldet aus Tokio: In offiziellen Kreisen wird erklärt, Japan sei bereit, Unterhandlungen über einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit Amerika anzuknüpfen und Vorschläge für einen solchen Vertrag zu unterbreiten, falls es dazu eingeladen werde. Die Regierung interessiere sich lebhaft für den Vertragsentwurf.

183. Sitzung vom 24. Dez.

Der französische Botschafter hat dem deutschen Reichstage den Dank seiner Regierung für die Anteilnahme an dem Miererunglück von Jassy-Monlineaux übermittelt. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des elsaß-lothringischen Wahlgesetzes.

Paragraf 1 enthält die Wahlkreiseinteilung. Der Kommissionsbeschluss sieht 60 Mandate vor, die sich auf 28 Wahlkreise verteilen. Davon entfallen auf Strassburg und Mülhausen je sechs, auf die anderen Wahlkreise je zwei oder drei Mandate. Die Elsässer Gruppe Dr. Riklin und Gen. beantragt, Strassburg und Colmar in ländliche und städtische Wahlkreise zu teilen, wovon die beiden Strassburger je drei, Colmar Stadt 1 und Colmar Land 2 Mandate erhalten sollen.

Zum § 2 beantragen die Elsäßer, auf das Wahlrecht unter

Voraussetzung der Landeszugehörigkeit
davon abhängig zu machen. Die Sozialdemo-
kraten haben ihre Anträge an der Kommis-
sion wiederholt: Frauen-Wahlrecht, Herab-
setzung des Wahlalters vom 25. auf das 20.
Lebensjahr, einjähriger, statt dreijähriger
Wohnsitz im Lande, als Voraussetzung des
Wahlrechts.

Abg. Cimmelf (Zos.) erklärt, daß seine Partei für die Kommissionsbeschlüsse stimmen und keinen Antrag auf Einführung des Proporz stellen werde, weil er doch keine Mehrheit finden werde.

Abg. Hausmann (f. Bp.) polemisierte in längeren Ausführungen gegen die Konservativen, die die Regierung nunmehr förmlich auf die linke Seite hinübergedrängt haben. Das sei der

Bankerott der konservativen Politik.
Die Parole müsse sein: Gegen Rechts.

Abg. v. Derges (Rp.) ist mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden, hält es aber für erforderlich, den Standpunkt seiner Partei zum ekklesiastischen Wahlrecht darzulegen. Abg. v. d. Deibelberg (Nf.) tritt für die

Kommissionen beschlässe ein. Die Anträge werden abgelehnt. §§ 1 und 2 werden in der Kommissionfassung angenommen. In der auf Antrag C. m. l. (So.) namentlich vorgenommenen Abstimmung wird § 3 mit dem gleichen Votum mit 262 gegen 48 Stimmen der Konservativen und einem Teil der Reichspartei angenommen. Der Rest des Reichsgesetzes wird ohne Erörterung erledigt.

Nach Erledigung von Rechnungssachen erfolgt die erste Lesung der Vorlage über die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan. — Nach kurzer Debatte geht die Vorlage an die Kommission für den schwedischen Handelsvertrag.

Es folgt die erste Lesung des neuen
Niederlassungsvertrages mit der Schweiz.
Hr. Müller-Metzingen (fr. Bp.): Wir
begrüßen jede internationale Annäherung.

Wiesbaden
Kirchgasse 76

Max Davids

Wiesbaden
Kirchgasse 76

Jetzige Inhaber: **Gebr. Manes.**

Die Firma GEBR. MANES besitzt 10 eigene Spezial-Geschäfte für Herren- und Knaben-Kleidung in Deutschland:

Nürnberg

Wiesbaden

Mannheim

Chemnitz

Plauen

Fürth

Bamberg

Bayreuth

Ansbach

Kaiserslautern



Was wir unseren Kunden bieten?

Eine Einkaufsgelegenheit grossen Stils für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Eine streng korrekte Bedienung durch Fachleute, denen grösste Liebeshwürdigkeit und Kulanz den Kunden gegenüber zur Pflicht gemacht ist.

Wir legen auf schickes, elegantes Passen und modernstem Schnitt den denkbar grössten Wert.

== Die Preise sind streng fest und auf jedem Etikett aufgedruckt. ==

Wir empfehlen:

zweireihige Herren-Anzüge, „die grosse Mode“, fester Schnitt
30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 44.—, 48.—, 54.—, 58.—, 60.—, 64.—, 68.—.

Moderne Burschen-Anzüge, in den neuesten Farben
15.—, 18.—, 20.—, 24.—, 26.—, 30.—, 32.—, 35.—, 38.—, 40.—.

Modern geschnittene Herren-Hosen
2.⁵⁰, 3.⁵⁰, 4.⁵⁰, 5.—, 6.⁵⁰, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—.

Herren-Sport-Anzüge

aus uni und gemusterten Stoffen, in modernen Farbentönen, alle moderne Fassons, lange und kurze Hosen,

Mk. 24.—, 28.—, 33.—, 36.—, 40.—, 48.—

Anzüge für junge Herren,

gediegene Qualitäten, modernste Ausführung, 1- und 2-reihig,

Mk. 18.—, 20.—, 24.—, 26.—, 30.—, 33.—.

Orig.-Kieler-Waschanzüge

Mk. 7.⁵⁰, 8.⁵⁰, 10.—, 12.—, 16.— bis 18.—

Einzelne Blusen und Hosen in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge,

Wasch-Stoffe, neue schöne Fassons,

Mk. 4.—, 5.⁵⁰, 6.⁵⁰, 8.—, 9.⁵⁰, bis 19.—

Knaben-Wasch-Anzüge,

2-reihig, Jacken- und Mozartfasson, fesche Neuheiten

Mk. 6.⁵⁰, 8.—, 10.—, 12.—, 15.— bis 21.—

Plakate

in jed. Ausführung, liefert die Druckeri des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiuststraße 12.

Moderne braune Galschuhe
schon von Mk. 5.— an.

Hingerichtet

Sei Ihr Augenmerk auf die sich bei mir jetzt bietende vorteilhafte Einkaufsquelle in Schuhwaren. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, bei einem meiner besten Lieferanten, von dem ich überzeugt bin, daß derselbe nur gute Qualitäten herstellt, einen Posten Schuhwaren billig einzukaufen. Die Ware ist hochmodern, prima Qualität und doch billig. Bitte sich von diesem günstigen Gelegenheits-Angebot zu überzeugen und meine Ausstellung mit Preisangabe zu beachten. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft, weil es sich tatsächlich nur um gute, preiswürdige Ware handelt. Ein Posten vorjähriger farbiger Schuhwaren, welcher von einem Gelegenheitskauf herrührt, deren früherer Ladenpreis Mk. 10.— war, jetzt, weil Einzelnummern, nur Mk. 5.— In Kinderstiefeln zur Zeit enormer Lager und verkaufe solche ebenfalls sehr billig. **J. Drachmann,**

22 Neugasse 22.

Verkauf der Einzelpaare
im 1. Stod.

Für korpulente Herren,

ebenso für Herren, welche infolge ihres Berufes eine kräftige Stütze der Unterleibsmuskulatur benötigen, wie Säger, Schaulpleter, Redner, Offiziere, porttreibende etc., empfehle ich m. elastischen französischen Leibgürtel



Esthétique.

Derselbe verleiht d. Körper die nötige Stütze und macht elegante Figur. 28840

P. A. Stoss Nachf.,

Inh.: Max Helfferich,
Telephon 3327 u. 227.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag: abends 7.30 Uhr

Sabbath: morgens 8.30 Uhr

nachm. 3.00 Uhr

abends 9.20 Uhr

Wochentage: morgens 6.30 Uhr

nachm. 7.30 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33.

Freitag: abends 7.45 Uhr

Sabbath: morgens 7.15 Uhr

Musaph 9.15 Uhr

Sabbath: Jugendgottesdienst

2.45 Uhr

nachmittags 3.30 Uhr

abends 9.15 Uhr

Wochentage: morgens 6.45 Uhr

abends 6.15 Uhr

abends 9.15 Uhr

Talmud Thora-Verein

Neurostrasse 16, Hof.

Sabbath: Eingang 7.45 Uhr

morgens 8.30 Uhr

Musaph 9.15 Uhr

Musaph 4.00 Uhr

Kudgang 9.20 Uhr

Wochentage: morgens 7.00 Uhr

Musaph 8.15 Uhr

Musaph 9.20 Uhr

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geburten:

Am 22. Mai Anna geb. Schmitz.

Geburten des Kassenkassiers Paul

Wanthe, 38 J.

Barthelme Frieda Krüger, 23 J.

Am 23. Mai Agl. Odenberger

a. T. Ferd. Rudolf, 71 J.

Wanthe, 38 J.

Barthelme Frieda Krüger, 23 J.

